

Erfahrungsbericht Lissabon 2025

Mein Erasmus-Semester habe ich im Sommersemester 2025 am *Instituto Superior Técnico (IST)* in Lissabon verbracht. Ich habe dort Computer Science studiert und die Kurse *Information Processing and Retrieval*, *Autonomous Agents and Multi-Agent Systems* sowie einen Portugiesisch-Sprachkurs belegt.

Vorbereitung

Die Idee, ein Auslandssemester in Lissabon zu machen, kam mir, weil ich unbedingt mal einen Sommer am Meer verbringen wollte. Auf der Suche nach solchen Partnerstädten habe ich dann Lissabon entdeckt. Die Bewerbung lief unkompliziert: Unsere Uni in Würzburg hat den ganzen Prozess wirklich gut begleitet. Auch der Kontakt mit dem IST war immer einfach und freundlich. Zur Vorbereitung habe ich an der Universität Würzburg einen Portugiesischkurs gemacht, aber leider war dieser auf brasilianisches Portugiesisch ausgelegt – eine wirkliche Hilfe war er am Ende nicht.

Wohnung

Die Wohnungssuche war etwas herausfordernd. Ich hatte im Vorfeld von Betrugsfällen gehört, bei denen Wohnungen angeboten werden, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt, um Kautionen abzugreifen. Nachdem ich hier war, habe ich aber davon nie etwas mitbekommen. Letztendlich habe ich mein Zimmer über Erasmus Life Housing gebucht – das war schon okay für fünf Monate, aber sicher keine Traumwohnung. Die Wände waren dünn und es war nicht besonders sauber. Ich hatte insgesamt das Gefühl, dass es ein bisschen Glück war, ob man eine gute oder nicht so gute Wohnung erwischt hat. Mein Tipp: Wenn möglich, versucht über ehemalige Erasmus-Studierende an gute Zimmer zu kommen.

Ankommen

Als ich in Lissabon angekommen bin, war ich überrascht, wie aufgeräumt und organisiert alles war. Ich hatte mit mehr Chaos gerechnet. Also wer schon mal in Süditalien oder Südfrankreich war, bekommt hier keinen Kulturschock.

Die Uni hat eine Welcome Week organisiert. Dort hinzugehen kann ich nur wärmstens empfehlen: super organisiert, tolle Veranstaltungen und vor allem eine riesige Hilfe, um sofort Anschluss zu finden. Ich war vorher ziemlich nervös,

dass ich Schwierigkeiten haben könnte Leute kennenzulernen und dann einsam zu sein. Es war aber wahnsinnig leicht Leute kennenzulernen, auch wenn man selbst etwas introvertierter ist.

Universität

Die Uni war im Vergleich zu Deutschland etwas chaotischer. Vieles war eher spontan und manche Informationen kamen spät. Das akademische Niveau war insgesamt niedriger – die Vorlesungen waren oft einfacher, aber die Notengebung trotzdem ziemlich hart. Perfektion für die volle Punktzahl herzustellen war gefühlt fast unmöglich, weil alles ein bisschen schwammig und weniger klar strukturiert war als in Deutschland. Das berechnet die Uni Würzburg aber glücklicherweise in die Notenumrechnung mit ein.

Das Semester ist in zwei Hälften eingeteilt. In den Hälften hat man unterschiedliche Kurse und am Ende jeweils eine Prüfungsphase. Das hat mir gut gefallen, weil die Prüfungsphasen so weniger intensiv sind und die freie Woche zwischen den Hälften eignet sich gut für eine kleine Reise. Ansonsten ist es typisch, dass jede Vorlesung durch ein Gruppenprojekt und eine Prüfung evaluiert wird. Die Gruppenprojekte können arbeitsintensiv werden, wenn man versucht sie gut zu machen. Dennoch habe ich es gut gefunden, neben der Vorlesung etwas praktisch zu machen.

Eigentlich interessiere ich mich sehr für Machine Learning und die dahinterliegenden Algorithmen. In diesem Bereich hatte das Instituto Superior Técnico allerdings nicht ganz so viel im Angebot. Deshalb habe ich in der ersten Hälfte des Semesters die Vorlesung *Information Processing and Retrieval* besucht, die teilweise maschinelles Lernen nahe Themen und Algorithmen behandelt. In der zweiten Hälfte habe ich den Kurs *Autonomous Agents and Multi-Agent Systems* belegt, in dem der Schwerpunkt stärker auf Reinforcement Learning lag.

Die Vorlesung *Information Processing and Retrieval* fand ich inhaltlich sehr spannend. Allerdings war der Aufbau der Lehrveranstaltung stellenweise etwas unstrukturiert, wodurch es für mich schwieriger war, die Themen vollständig nachzuvollziehen. Besonders die Übungsstunden haben mir nicht immer so viel gebracht, da der zeitliche Rahmen oft zu knapp bemessen war und die Durchführung eher frontal angelegt war. Sehr positiv fand ich dagegen die Projektarbeit, bei der wir verschiedene Retrieval-Algorithmen eigenständig implementieren und testen konnten – das hat mir einen guten praktischen Einblick in die Materie gegeben.

Die Vorlesung *Autonomous Agents and Multi-Agent Systems* hat mir insgesamt besser gefallen. Der Dozent hat die Inhalte sehr klar und gut nachvollziehbar

vermittelt, und besonders die Projektarbeit war für mich ein Highlight. Wir konnten uns entweder ein wissenschaftliches Paper zum Reproduzieren aussuchen oder sogar ein eigenes Projekt entwickeln. Meine Gruppe hat sich entschieden, klassische Reinforcement-Learning-Algorithmen auf verschiedenen Spielen zu implementieren und zu testen, was mir sehr viel Freude bereitet hat. Lediglich bei den Übungen hätte ich mir manchmal noch etwas mehr Unterstützung gewünscht, da die Betreuung in diesem Bereich nicht immer so sicher wirkte.

Der Kontakt zu Dozierenden und Mitstudierenden war immer freundlich und hilfsbereit. Ich hatte keine Sprachprobleme, da alle Kurse auf Englisch waren. Die Kursqualität schwankte allerdings – manche waren didaktisch sehr gut, andere eher weniger. Ich würde zukünftigen Studierenden empfehlen, das Learning Agreement anzupassen und einen anderen Kurs zu wählen, wenn sich ein Kurs als schlecht entpuppt. Einige meiner KommilitonInnen haben dies problemlos getan.

Insgesamt muss man sich keine Sorgen machen, wenn etwas nicht reibungslos funktioniert. Ich hatte das Gefühl, dass es zwar etwas unorganisierter, dafür aber auch flexibler ist. Ich habe einige Leute mit kleinen Problemen mit ihrer Kurswahl etc. mitbekommen, aber das hat sich eigentlich immer schnell und einfach gelöst.

Nachbereitung

Die Nachbereitung war einfach und unkompliziert. Es hat etwas länger gedauert bis ich Transcript of Records bekam, aber auch hier waren alle sehr kulant und hilfsbereit.

Meine Anerkennung hat einwandfrei funktioniert und war sehr fair. Ansonsten habe ich auch die zweite Erasmuszahlung zeitig bekommen.

Freizeit

In meiner Freizeit habe ich surfen gelernt, viel Zeit in Parks und an Stränden verbracht, versteckte Ecken der Stadt erkundet und bin nachts durch authentische Bars gezogen. Lissabon hat unglaublich viel zu bieten – sei es zum Entspannen oder Entdecken.

Ich habe richtig enge Freundschaften mit anderen Erasmus-Studierenden geschlossen. Da niemand von uns eine feste Struktur außerhalb der Uni hatte, haben wir eigentlich jeden Abend miteinander verbracht. Dass alle gemeinsam in so einer besonderen, aber ja auch etwas gruseligen gemeinsam sind hat richtig zusammengeschweißt.

Kontakt mit Einheimischen war etwas schwieriger. Nicht weil die Portugiesen nicht offen wären, ganz im Gegenteil, sondern eher, weil die Strukturen, in denen man sich als Erasmus Studierender befindet so unterschiedlich sind.

Auch kleine Reisen durch Portugal kann ich sehr empfehlen – das Land ist wunderschön, vielfältig und relativ einfach zu bereisen. Vor allem der Roadtrip durch den Süden Portugals war ein absolutes Highlight meines Aufenthalts.

Sprache

Viele Portugiesen sprechen sehr gutes Englisch, was den Alltag enorm erleichtert hat. Trotzdem war es mir wichtig, wenigstens ein bisschen Portugiesisch zu lernen. Auch wenn ich immer noch keine echten Konversationen führen kann, war es ein schönes Gefühl, wenigstens einen Kaffee auf Portugiesisch zu bestellen oder zumindest die ersten Sätze auf Portugiesisch zu versuchen.

Kosten

Die Mieten, vor allem wenn man sich nicht vor Ort umschauen kann, sind etwas höher als in Würzburg. Essen, vor allem Obst und Gemüse, war oft sehr günstig. Essen und Trinken außerhalb schwankt preislich stark, je nachdem, wo man ist. In touristischen Gegenden zahlt man Preise wie in Deutschland, aber etwas abseits lebt es sich deutlich günstiger.

Fazit

Ich hatte großen Respekt vor dem Auslandssemester – aber es war die beste Entscheidung, die ich treffen konnte. Ich hatte unfassbar viel Spaß, habe richtig tolle Freundschaften geschlossen, mich persönlich weiterentwickelt und einfach einen super schönen Sommer gehabt.

Besonders in Erinnerung bleiben mir die langen Abende mit anderen Erasmus-Studierenden, die Leichtigkeit des Alltags und der Roadtrip durch den Süden. Und ich habe jetzt Freunde in ganz Europa! Wenn jemand überlegt, ein Erasmus-Semester zu machen: Tut es! Wirklich. Es lohnt sich. Nicht nur akademisch, sondern auch menschlich.